

# Der Gesellschafter.

Einrückungs-Gebühr für die dreispaltige Garmond-Beile oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 Kr., bei mehrmaligem je 1 1/2 Kr.

Abonnementspreis in Nagold halbjährlich 54 Kr., im Bezirke Nagold 1 fl. 2 Kr., im übrigen Theile unferes Landes 1 fl. 8 Kr.

Amto- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Nr. 129.

Dienstag den 7. November

1871.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

Nagold.

### Schulkonferenz

am Freitag den 10. November d. J., Morgens 9 Uhr.  
Verhandlungen: Aufsatsthema, Lehrgang in den Winterabendschulen. Gesang mit den Schülern II. Choralbuch Nr. 50. 16. Im Chor Weeber u. Kr. II. 6. 7.  
Den 5. November 1871.  
K. Dehanatant.  
Freihofser.

Nagold-Horber Bahn.

## Vergebung von Bau-Arbeiten.

Für die Ausführung des Waldwegs im „Mühlthale“, Markung Hefshausen, sind folgende Arbeiten im Submissionswege zu vergeben:

Allgemeine Zubereitung der Baustelle veranschlagt zu	50 fl.
Planie veranschlagt zu	1850 fl.
Durchlässe veranschlagt zu	620 fl.
Chaussirung veranschlagt zu	260 fl.
Fluß- und Uferbauten veranschlagt zu	40 fl.
Insgesamt	30 fl.

zus. 2850 fl.

Ueberschlag nebst Bedingnißheft und Pläne sind hier zur Einsicht aufgelegt; auch wird hier nähere Auskunft über abzugebendes Geschir und Geräte ertheilt. Die Offerte sind schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift: „Angebot auf den Waldweg im Mühlthale“ längstens bis

Samstag den 11. ds., Vormittags 10 Uhr, einzureichen und findet um 10<sup>1/2</sup> die Eröffnung statt, der die Submittenten anwohnen können.

Dem Bauamte unbekannte Bewerber haben sich genügend durch Vermögens- und Tüchtigkeitszeugnisse auszuweisen, widrigenfalls sie gänzlich unberücksichtigt bleiben.  
Nagold, 3. November 1871.  
K. Eisenbahnbauamt.  
Herrmann.

Revier Schönbrunn.

### Klafterholz-Verkauf.



Am Freitag den 10. und Samstag den 11. d. Mts. aus den Staatswaldungen Buhler, Abiswald und Gmeinsberg:

133<sup>3/4</sup> Klafter Nadelholzscheiter (zum Theil wiederholt zum Aufstreich zu bringen), 17<sup>3/4</sup> Klafter dto. Prügel, 3 Klafter dto. Anbruchholz, 16 Klafter dto. Kinde.

Zusammenkunft je Vormittags 9 Uhr am Buhlerstich.

Nagold.

### Bekanntmachung.

Gemeinderäthlichem Beschlusse zu Folge

haben hier in Zukunft herumziehende Marktstreier, Gauller, Glückshafenträger, Scholberer, Nariitätenkastenträger, gemeine Spielteute, Kollektanten, Italiener mit Murrelthieren, Affen und Meerschweinchen u. s. w., auch alle andere nur zur Belästigung des Publikums reisenden Komödianten keine Erlaubniß zur Produktion mehr zu gewärtigen, was hiemit öffentlich wiederholt bekannt gemacht wird.  
Den 6. November 1871.  
Gemeinderath.

Revier Nagold.

### Der Verkauf der Rothtannen- Zapfen

in den Staatswaldungen wird am Samstag den 11. d. M., Morgens 9 Uhr, in der Wohnung des Unterzeichneten vorgenommen.  
Nagold, 4. November 1871.  
K. Revieramt.  
Bührten.

Nagold.

Das Laufen über die Wiesen im Hefshausen Thal ist zu jeder Zeit bei Strafe verboten.  
Den 2. November 1871.  
Gemeinderath.

Nagold.

### Holz-Verkauf.



Aus den Stadtwaldbezirken Wittlerberge und Bühlkopf werden am Dienstag den 14. November, Vormittags 9 Uhr, auf dem Rathhause hier öffentlich versteigert:

5 Meter tannene Prügel, 967 Meter aufbereitetes tannenes Stockholz und 40 Stück gebundene tannene Wellen.  
Den 6. November 1871.  
Gemeinderath.

### Privat-Bekanntmachungen.

Hof Rohrücken bei Berned. Unterzeichneter verkauft wegen Abzugs 2 Kühe, Rothblaffen, sammt Halbhoch, die eine ganz nahe am Kalben des zweiten Kalbes, die andere 1/2 Jahr trächtig, 1 Wagen zu zwei Kühen, nebst 2 Paar Leitern, 160-180 Simri Kartoffeln, etwa 7-8 Scheffel Haber und etwa 250 Stück Nadelreisbüschel, an den Meistbietenden gegen Barzahlung.  
Den 4. November 1871.  
Schäfer Eisele.

Nagold.

### Hopfen feil.

Etwa 3 Centner 1869r Hopfen hat zu verkaufen  
Lammwirth Baumann.

Sulz.

### Pferd- & Wagen- etc. Verkauf.

Unterzeichneter verkauft am

Freitag den 10. November,

Vormittags 10 Uhr,

2 Pferde, Brauen, 10 und 11 Jahre alt, 1 großen eisernen Wagen, 1 kleineren Wagen, 1 Amerikaner Pflug, 1 Egge, sämtliches Pferdegeschir, Ketten u. s. w. und ladet Liebhaber hiezu freundlichst ein.  
Georg Köhler, Bauer.

Nagold.

### Landwirthschaftlicher Bezirks-Verein.

Durch den Herrn Cabinets-Chef Freiherr v. Egloffstein wurde dem Verein von Sr. Königlichen Majestät zum dauernden Andenken an die Feier Höchst-Jahres 25jährigen Ehejubiläums eine silberne Denkmünze übersendet, wofür bereits die Dankfagung durch den Vorstand abgegangen ist.

Man sah sich veranlaßt, den sämtlichen Mitgliedern hievon Mittheilung zu machen.  
Aus Auftrag:  
Bischer, Sekretär.

Nagold.

## Baumwollene Unterhosen

für Männer à 48, 54 Kr., fl. 1., 1. 6., 1. 15., 1. 21., 1. 30., 1. 42., für Frauen à 42, 54 Kr., fl. 1., 1. 15., für Knaben à 30 und 42 Kr. empfiehlt in schöner Waare zu obigen festen, aber billigen Preisen  
Carl Pflomm.

Nagold.

### Winter-Artikel-Empfehlung.

Baumwollene, wollene und halbwollene Unterleibchen, Flanelhemden von 2 fl. 36 Kr. bis 5 fl., Budstins- und Lamas Handschuh für Herren, Damen und Kinder, Stöper, Fausthandschuh, Schwals, Caschenez-(Halstücher), wollene Socken und gestricke Kappen empfiehlt geneigter Abnahme  
Carl Pflomm.

## Erddöl

per Maas zu 28 Kr. bei Cour. Wolf in Rothfelden.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Schwindsuchtschusten. Durch den Gebrauch von 4 Flaschen des G. A. W. Mayer'schen weißen

Brust-Syrups

wurde ich vollkommen von einem hartnäckigen Schwindsuchtschusten befreit.

Weingarten bei Ravensburg, (Württemberg) 1870.

Joß. Merath. Stets echt bei Fr. Stockinger in Nagold, Chr. Burghard in Altenstaig, Franz Jübler in Wildberg.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

**Die G. W. Zaiser'sche Buchhandlung**  
empfehlte sich zu Besorgung aller im Buchhandel erscheinenden literarischen Erzeugnisse  
bestens.

**Notfelden.**

**Noch nie dagewesen, deshalb nicht zu übersehen!**

# Großer Ausverkauf

in **Unterhosen, Unterleibern, Flanellhemden**, allen Sorten **Schwalb**,  
namentlich eine große Auswahl in **wollenen Franzentüchern, fertigen Filz-**  
**schuhen und Stiefeln, Selbstschuhen und Kapuzen, wollenen und**  
**und baumwollenen Kapuzen u. s. w.**

Prompte Bedienung versichert

**Conr. Wolf.**

**Gegenhausen.**

## Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns hiemit auf  
Donnerstag den 9. November

in das Gasthaus zum "Lamm" freundlichst einzuladen.  
**Christian Friedr. Heintel,**  
Sohn des Joh. Martin Heintel,  
Tuchmachers.

**Caroline Reichert,**  
Tochter des Ernst Gottl. Reichert,  
Müllers in Böhrbach.

## Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin,  
jetzt Neuenburgerstrasse 8. — Schon Hunderte vollständig geheilt.

## Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Versicherungsbestand am 1. Octbr. 1871	71,160,000	Thlr.
Effektiver Fonds am 1. Octbr. 1871	17,900,000	"
Jahreseinnahme pr. 1870	3,170,057	"
Dividende der Versicherten im J. 1871	34	Proz.
1872	37	"

Diese Anstalt gewährt durch den großen Umfang und die solide hypothekarische  
Belegung der vorhandenen Fonds eben so nachhaltige Sicherheit, wie durch die un-  
verkürzte Verteilung der Ueberschüsse an die Versicherten möglichste Billigkeit der  
Versicherungskosten.

Durch eine neue Einrichtung in der Prämienzahlung wird der Zutritt zur Bank  
wesentlich erleichtert.

Versicherungen werden vermittelt durch

Verwält. Actuar **C. W. Wurst** in Nagold.

**Große Linsen,  
gerissene Erbsen,  
weiße Bohnen**

empfehlte in neuer guttoshender Frucht  
Carl Pflomm.

## Anzeige.

Hiemit zeige ich an, daß bei mir soeben  
eingetroffen sind:

**frische holl. Häringe,  
" engl. Speckbäcklinge,  
" holl. Sardellen,  
" franzöj. Cappern,**  
Fried. Stockinger.

## Müller-Gesuch.

Ein geordneter junger Müller, der schon  
1 Jahr aus der Lehre ist oder jetzt aus  
der Lehre kommt, findet sogleich einen Platz  
in einer Kundenmühle an der Ammer.

Nähere Auskunft ertheilt  
Müller Rapp in Nagold.

## Brauer-Gesuch.

Ein kräftiger jüngerer Bierbrauer suche  
innerhalb 8 Tagen eine Stelle bei  
Lammwirth Baumann.

## 100 Gulden

Pflegschaftsgeld hat auszuleihen  
Schulmeister Kläger.

## Tages-Neigkeiten.

Stuttgart. Aus dem Ministerium des Innern sieht man  
in neuester Zeit täglich viele Leute mit vergnügten Gesichtern  
herauskommen, es sind dies aus Frankreich vertriebene Deutsche,  
welche die von der Kriegskontribution ihnen zugeworbenen Ent-  
schädigungsgelder in neuen Künffrankenthalern ausbezahlt bekom-  
men haben. Im Allgemeinen sind dieselben sehr zufrieden, nur  
diejenigen klagen, welche wenig oder gar nichts erhalten haben,  
weil sie übertriebene oder unrichtige Forderungen eingereicht hatten.  
Die Zahl der bei der Entschädigung berücksichtigten Württemberger  
beträuft sich auf einige Tausende. (V. S.)

Stuttgart, 2. Nov. (Billiger Kostlich) Die

Theuerung aller Lebensmittel hat hier zur Errichtung eines unge-  
mein wohlfeilen Kostliches geführt. Es besteht hier eine Kost-  
reicherei, in welcher täglich mehr als 100 Arbeiter erscheinen, um  
an langen, sauber gedeckten Tafeln ein Mittagmahl, bestehend  
aus Suppe und einem Stück Fleisch mit Gemüse einzunehmen.  
Diese Mahlzeit ist der Art, daß sie einen Mann, der nicht etwa  
mit einem ganz besondern Appetit gesegnet ist, vollständig zu  
sättigen vermag. — sie ist der Art, daß bereits eine Anzahl von  
Familien es vorziehen, keine eigene Küche mehr zu unterhalten,  
sondern lieber ihre Mahlzeit aus der billigen Gartüche zu be-  
ziehen. Eine Mahlzeit der oben beschriebenen Art kostet 13 kr.  
Sulmingen, O.A. Laupheim, 2. Novbr. Gestern Nach-  
mittag wurde dahier ein junger, etwa 18 Jahre alter Mensch be-

**Stelsbäusen.**

Ein solider und kräftiger

## Mühlbauer

findet bis nächst Martini eine Stelle gegen  
guten Lohn bei

Müller Birenstein's Wittwe.

2) **Wildberg.**

## Schreiner- und Dreher- Handwerkszeug-Verkauf.

Wegen Abreise von hier verkaufe ich  
meinen sämtlichen vollständigen Hand-  
werkszeug, noch ganz neu, darunter 2 Ho-  
belbänke, 1 Drehbank sammt vollständigem  
Werkzeug; ferner 1 zweiräderiges Möbel-  
wägel, 1 Bretterhütte, eine Partie Büffel-  
horn, neusilberne Pfeifenbeschläge, Pfeifen-  
köpfe, Rohre und Wasserfäden, eichene Diele,  
tannene Bretter, 2 Faß, je 9 Zmi haltend,  
und 1 Krautstange.

Der Verkauf findet am

Montag den 13. Nov.,

Morgens 9 Uhr,

statt, wozu Kaufsliebhaber eingeladen sind.

Friedr. Koch, Schreiner.

Oberschwandorf.

Nächsten Mittwoch den 8. Nov. schlagen  
wir

## Magajamen

für Kunden

G. Zeitter u. Walz.

Nagold.

## Hopfensocke

sind wieder vorrätzig bei

Carl Pflomm.

Nagold.

## Strohsocke

1/2 s à 9 kr., 3/4 s à 12, 15 und 18 kr. bei

Carl Pflomm.

Nagold.

Neue

## Bettfedern & Flaumen

sind frisch angekommen bei

Carl Pflomm.

Nagold.

## Neue Holländer Häringe

sind frisch eingetroffen bei

Carl Pflomm.

Nagold.

## Marbacher Schillerloose

à 30 kr. sind zu haben in der

G. W. Zaiser'schen Buchhdlg.

Frucht-Preise.

Nagold, 4. November 1871.

	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Dinkel neuer	5 48	5 31	5 —
Kernen	—	7 —	—
Gerste	5 25	5 12	5 —
Haber	4 15	4 7	4 —
Roggen	5 56	5 40	5 12
Weizen	7 36	7 24	7 —

Montag, 1. November 1871.

	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Dinkel neuer	6 —	5 43	5 —
Kernen	—	7 54	—
Haber	4 30	4 26	4 18
Roggen	5 48	5 47	5 45
Gerste	—	5 30	—
Weizen	7 36	7 31	7 30

erbtigt, welcher der Wasserscheu erlegen war. Er war vor ungefähr 5 oder 6 Wochen von einem Hunde gebissen worden. Die Wunde schien schon geheilt, als plötzlich die gräßliche Krankheit ausbrach.

Der Großherzog hat dem zu Bruchsal seine Strafe verbühenden Sträfling Feininger von Gulach, der bei der Bewältigung des ausgebrochenen Schwäbels so muthvoll mitwirkte, den Rest seiner Strafe im Gnadenwege erlassen. Feininger wurde gestern in Freiheit gesetzt.

München, 29. Okt. Die Ultramontanen haben jetzt ihre Freude an den Nachrichten über Schlägereien zwischen Preußen und Bayern in Mex. Das „Vaterland“ gibt diese Freude mit folgenden guten Wünschen kund: „So überaus schmerzhaft es für uns sein muß, daß überhaupt geraußt wird, zumal dieß eine schlechte Vorbereitung für die Allianz zum nächsten Kriege ist, so müssen wir als Bayern natürlich wünschen, daß bei allenfalliger Fortsetzung der Kämpfe stets die Preußen und nicht die Bayern die meisten Prügel bekommen mögen.“

Aus München, 30. Okt. schreibt man der „Nat. Ztg.“: Das Hehen der Geistlichen gegen die Reformen, die der Magistrat im Interesse des Unterrichts in den Volksschulen vornehmen will, zeigt bereits seine Früchte. In den Vorstädten Au und Haidhausen befinden sich Klosterschulen, die so übersfüllt sind, daß der Magistrat sich veranlaßt sah, Parallelkurse zu errichten und heute sollte die Ausschreibung der Schülerinnen vorgenommen werden. Nun hatten aber indessen die Klosterfrauen und die Geistlichen an den Müttern gehezt, daß sie das nicht dulden und ihre Kinder nicht weltlichen Lehrerinnen anvertrauen sollten. Als nun heute der Schulrath, begleitet von einigen Magistratsräthen und Gemeindevollmächtigten, in diese Schulen trat, um die Ausschreibung vorzunehmen, da sammelten sich dichte Schaaren von Weibern vor dem Schulhause und diese schrien und lärmten und bewarfen die fungirenden Beamten mit Schimpfwörtern aller Art, wie sie in den armen Vorstädten wuchern. Die Mädchen fingen wie auf Kommando zu heulen und zu weinen an und dazu tönte der Chorus der unten stehenden Weiber, welche in scheußlicher Harmonie sekundirten. In der Au wurde die Ausschreibung mit vieler Mühe vorgenommen, aber in Haidhausen war sie ein Ding der Unmöglichkeit, da mußte die Kommission wegen des Wüthens und Lärmens des aufgehetzten fanatisirten Weibervolkes unverrichteter Dinge abziehen. Natürlich ist aber damit keineswegs die Sache aufgegeben: die Kommission wird in diesen Tagen wiederkehren und wenn ruhiges Zureden, wenn Vernunftsgründe nicht mehr ausreichen, wird die Polizei ihre Gewalt zeigen müssen. Dazu kommt es, wenn man die Geistlichen ruhig gewähren läßt.

Offenbach, 1. Novbr. Sämmtliche hiesige Maschinenfabrikanten haben gestern Abend ihre Fabriken geschlossen. Die Maschinenbauer verlangten Herabsetzung der Arbeitszeit und 25 pCt. Lohnerhöhung. Um einem Strike vorzubeugen, oder vielmehr den in Aussicht stehenden zu verkürzen, haben die Fabrikanten zu dieser Maßregel gegriffen.

Bayreuth, 24. Okt. In einer gestern Abend hier stattgefundenen Versammlung der hiesigen Katholiken, die äußerst zahlreich besucht war, verlangte auch Stadtpfarrer Pfister das Wort, der „zur Verständigung“ sprechen zu wollen erklärte. Der Vorsitzende bedauerte, nur an Gesinnungsgegnossen das Wort geben zu können und machte dem Geistlichen begreiflich, daß unter den gegebenen Verhältnissen von einer Verständigung, die der Pfarrer anbahnen wolle, keine Rede mehr sein könne. Pfarrer Pfister verließ hierauf die Versammlung mit den Worten: „Am Kreuze werden wir uns wiederfinden!“

Berlin, 1. Nov. Auch die sächsische Regierung scheint jetzt des Luxus eines eigenen Gesandtschaftsrechts überdrüssig zu werden. Wenigstens melden die Dresd. Nachr.: „Wie wir hören, ist der bisherige sächsische Gesandte zu Paris, Graf Serbach in Disponibilität getreten; es läßt sich daraus auf die Absicht unserer Regierung schließen, den Posten eines k. sächs. Gesandten in Paris eingehen zu lassen.“ Nachdem von den deutschen Königreichen zuerst Bayern mit gutem Beispiel vorangegangen und dann Württemberg gefolgt ist, konnte Sachsen nicht wohl ein in der That gegenstandslos gewordenes Hoheitsrecht festhalten, bei welchem nur der Kostenpunkt noch Bedeutung hat.

Berlin, 2. Nov. (13 Reichstagsstagsitzung.) Das Gotthardbahngezetz sowie das Gesetz betreffend die Einführung des Gesetzes über die Kinderpest in Bayern und Württemberg werden in dritter Lesung angenommen. Es folgt die erste und zweite Berathung des Antrages Bösing, betreffend die Einführung einer Volkserziehung in sämmtlichen Bundesstaaten. Der mecklenburgische Staatsminister v. Bülow spricht sich gegen den Antrag aus, welcher unter dem Scheine einer Aenderung der Reichsverfassung eine Modifikation der mecklenburgischen Verfassung anstrebt. Nach längerer Debatte wurde der Antrag mit 185 gegen 88 Stimmen angenommen.

Köln, 31. Okt. Die gestrige Versammlung des „Lokalvereins der Katholiken“ war wieder sehr zahlreich besucht, und es zeichneten sich 12 neue Mitglieder ein. Nach einem interessanten, anderthalb Stunden währenden Vortrage des Präsi-

denten, Appell. Ger. R. Kottels wurde folgende Resolution einstimmig angenommen, zu der auch die Mehrheit der Königsberger Katholiken sich bereits ausdrücklich bekannt hat: „Obwohl wir bei der jetzt ausgebrochenen Krisis die Nothwendigkeit einer gründlichen Reformation im Sinne der alten Kirche anerkennen, halten wir uns doch nicht für befugt, darein ohne Weiteres uns einzulassen, und werden, da wir zur Bildung einer Rothgemeinde gezwungen sind, nur solche Verbesserungen sofort angreifen, wozu die Berechtigung offen daliegt. Zu solchen sofort abzustellenden schreienden Uebelständen rechnen wir den Weßhandel oder den Mißbrauch mit den sogen. Weßstipendien, die Stolzgebühren bei Taufen, Trauungen etc., den Unterschied zwischen Reichen und Armen bei der Beerdigung, den Mißbrauch der Kanzel und des Reichstuhles zu politischen und kirchenpolitischen Zwecken, den übertriebenen, die wahre Sittlichkeit beschädigenden Gebrauch von Ablass, Heiligenverehrung, Reliquien und ähnliche äußerliche Uebungen, wogegen durch gründliche Belehrung gewirkt werden muß.“

Ribba, 30. Okt. In der Gemeinde Eichelsdorf, welche schon seit Jahren mit einem in der Walle gefärbten lutherischen Seelenhirten beunruhigt ist, besteht dormalen große Aufregung, und zwar ist die Ursache keine andere, als — der Teufel. Der geistliche Herr hat nämlich in letzter Zeit wiederholt Pathen von der Taufe zurückgewiesen, weil sie auf die an sie gerichtete Frage: „Entsagst du dem Teufel und allen seinen Werken und Wesen?“ die Antwort abgelehnt haben. Der Pfarrer verursachte durch die Zurückweisung die ärgerlichsten Szenen, welche mit der Würde der Handlung nicht vereinbar sind. Die Verheiligten haben dem Vernehmten nach einen Anwalt in Darmstadt angenommen und erwartet man, daß die Gemeinde gegen einen solchen Pfarrer energische Hülfe erhalten werde.

Am 19. und 20. November werden die Schutzleute in Berlin volle Arbeit haben. Die Führer der Socialdemokratie haben für diese Tage einen allgemeinen Arbeitercongreß ausgeschrieben. Jedes Gewerbe sendet für 100 Mann einen Vertreter.

Die streikenden Arbeiter in Chemnitz, deren Zahl auf 8000 angegeben wird, haben einen Aufruf „an die Proletarier aller Länder“ erlassen, worin sie als ihr Ziel die Durchsetzung der Zehnstundenarbeit verkündigen, sich als „Noantgarde im Kampfe gegen die Bastille des Kapitals“ erklären, und die Forderung um Sammlung von Unterstützungen stellen. Das Altentstück schließt mit den Worten: „Es lebe die Vereinigung der Proletarier aller Länder! Es lebe die Sozial-Demokratie!“

Die künftig zu prägenden Goldmünzen sollen nach den Anträgen der Ausschüsse auf der einen Seite das Reichswappen, auf der anderen Seite das Bild des Landesherrn, bzw. die Hoheitsymbole der freien Städte, die gemeinsame Umschrift: „Einigkeit macht stark“, tragen.

Das deutsche Reich wird im Auslande vertreten durch 4 Botschafter (London, Paris, Petersburg, Wien, von denen die drei ersten je 36,000 Thlr., der letzte 29,000 Thlr. an Gehalt beziehen.) 6 Ministerresidenten (alle in den Staaten Amerikas mit je 12,000 Thlr.) 13 Gesandten (mit Gehältern von 9—25,000 Thlr.) Es bestehen ferner 8 Generalconsulate, 13 Consulate und 3 Viceconsulate, die zusammen 265,100 Thlr. erfordern.

Von Tage zu Tage treten Erscheinungen auf, welche den unaufhaltsamen Fortschritt der deutschen Einigung constatiren. Zwei der jüngsten dieser Erscheinungen sind die Einführung der allgemeinen Militärdienstpflicht auch in Bayern und die Aufhebung der sächsischen Gesandtschaft in Paris. Diese Thatfachen geben ein neues Zeugniß davon, daß die ganze Entwicklung der deutschen Zustände eine so durch und durch gesunde ist, daß sich die Einigung ganz von selbst ergänzt und vervollständigt. Die partikularistischen Bestimmungen, welche bei dem Uebertritt Süddeutschlands in die engere Verbindung mit Norddeutschland vielfach noch ängstlich festgehalten wurden, fangen bereits an, freiwillig aufgegeben zu werden.

Die „Germania“ enthält eine von ca. 220 katholischen Männern unterzeichnete Erklärung gegen den Protestantenverein, welcher am 4. und 5. Oktober in Darmstadt getagt und Resolutionen über Unfehlbarkeit und Jesuiten gefaßt hat. Diese Resolutionen werden als Bruch des öffentlichen Friedens bezeichnet, und es soll von den Regierungen eine Beruhigung darüber verlangt werden, daß sie den Katholiken und auch den Jesuiten auch fernerhin den zugesagten Rechtsschutz gewähren werden. Von bekannten Namen haben unterschrieben: Graf Arco, Dr. R. Barth, Baudri, Baumstark, Graf v. Bissingen, Frhr. v. Bodmann, Greil, Dr. Hafner, Dr. Huttler, Fürst Hsenburg, Frhr. v. Ketteler, Frhr. A. v. König, Frhr. v. Löw, Fürst Löwenstein, v. Mallinrodt, Dr. Mousfang, Frhr. v. Schorlemer, Dr. Schwarz (Ellwangen), Graf Stolberg, Frhr. v. Stöpingen, Vogel (Wergentheim), Frhr. v. Wambolt, Zimmerle (Stuttgart).

Wir Deutsche bilden uns wohl ein, Belgien verdanke es unserer gewissenhaften Rücksichtnahme auf seine Neutralität und unseren Siegen während des letzten Kriegs, Friede behalten zu haben. Eitle Selbstaufschätzung! Keine geringere Autorität als die unfehlbare zu Rom hat es bei feierlicher Gelegenheit, also

sicher „unter Eingebung des heiligen Geistes“ ausgesprochen, daß die Belgier den Frieden verdankten „vielleicht ihrem Gebet, gewiß aber ihrer Liebe zum Papste.“ — Der Papst sagte dieß einer belgischen Deputation, die ihm zu seinem Jubiläum eine dreifache Krone brachte. Er nahm die Krone an mit den Worten; es freue ihn, daß sie ihm das Sinnbild seines dreifachen Königthums gebracht haben, eines Königthums im Himmel, auf Erden und im Fegfeuer.

Wie der „B. B.-Cour.“ wissen will, wäre jetzt die viel besprochene Frage wegen Ernennung eines Adlatus des Kriegsministers zur Erledigung gelangt. Durch Cabinetsordre sei nämlich der General v. Stosch seiner Functionen als Director des Militär-Deconomie-Departements, sowie als Chef des Stabes der Occupationstruppen in Frankreich entbunden und dem Kriegsminister zur Unterstützung in seinem Amte zur Disposition gestellt worden.

Wien, 1. Nov. Gestern ist das Antwortreskript an den böhmischen Landtag nach Prag abgegangen, und der erste Akt des neuen Ministeriums dürfte die Herstellung eines zweifellos legalen Reichstags und in Folge dessen die Auflösung der Landtage von Mähren, Oberösterreich und Krain, sowie, falls der böhmische Landtag, wie vorauszusehen, die Wahlen für den Reichsrath verweigert, die Ausschreibung direkter Wahlen in Böhmen sein.

Wien, 4. Nov. Die Samstag-Nummer der „Neuen jr. Presse“ meldet: Kellersperg legte folgende Ministerliste vor: Kellersperg Inneres; Holzgethan Finanzen; Stremayr Cultus; Chlumetzky Justiz; Plener Handel; Scholl Landesverteidigung, eventuell Grocholsty Ackerbau. Kellersperg's Programm desavouirt die Ausgleichspolitik; er beabsichtigt die Auflösung der Landtage in Böhmen, Mähren, Krain, Oberösterreich, Galizien und Bukowina.

Aus Paris wird der „Times“ vom 30. Oktober telegraphirt: „Falls die französische Regierung die Ernennung eines Botschafters für Berlin und die Wiederaufnahme der diplomatischen und consularischen Beziehungen noch weiter verzögern sollte, wird die deutsche Regierung wahrscheinlich ihren außerordentlichen Gesandten abberufen und durch einen einfachen Geschäftsträger ersetzen.“

Verfaillies, 4. Novbr. Thiers studirt ein System, die Kammer durch Wahlen, die alle zwei Jahre stattzufinden hätten, um ein Drittel zu erneuern. — Ein Verbannungsgesetz für die Napoleoniden, die als wahlunfähig erklärt würden, ist in Vorbereitung.

Der Prozeß wegen der Ermordung der Generale Clement Thomas und Lecomte wird am Freitag, 3. Nov, vor das Kriegsgericht kommen. 27 Angeklagte haben sich für diese Morde zu verantworten. — Rochefort soll sich im Augenblicke im besten Wohlbefinden befinden. Er schreibt an einer Geschichte Napoleon's III.

Der ehemalige franz. Staatsminister Rouher war 1848 noch ohne Vermögen, damals auch rother Republikaner und Sozialist. Als bonapartistischer Handlanger aber sammelte er binnen 18 Jahren 25 Millionen Franken, ein Ruhelissen für seine alten Tage! Hinter der Thüre aber, wo man selbst versteckt war, ist man geneigt auch Andere zu suchen, daher ist es nicht wunderbar, wenn dieser Herr, der tief in die Staatsinteressen eingegriffen hat, jetzt die Deutschen als Diebe und Räuber bezeichnet.

Es verdient unter den Schandflecken des Kaiserthums aufgeführt zu werden, daß in der Periode, wo Baron Haußmann in Paris das Geld mit vollen Händen für Luxusunternehmungen austreute, in der Hauptstadt 67,000 Kinder des Elementarunterrichts entbehrten, weil die Schulgebäude zur Aufnahme fehlten. Dies ist das Ergebnis der Kommission, welche den Zustand des Volksschulwesens in Paris zu prüfen beauftragt war.

Wer ist da? Er ist da: Victor Hugo ist wieder da. Nun rappelt's auch wieder in Paris, denn sein Leibjournal, „Kappel“ betitelt, dürfte gleichfalls nicht länger auf sich warten lassen: alte, bekannte Waare in unverfälschter Qualität; hier eine Probe davon: „Frankreich muß wieder ausgerichtet werden. Für wen? Für die Welt. Um Deutschlands willen. Deutschland ist Sklave. Frankreich befreit es durch sein Licht, denn Licht macht frei. Um dieses zu entzünden, müssen Funken sprühen. Woher? Aus der Seele des Volkes. Diese Seele wird bisweilen unsichtbar, wie jeder Stern, plötzlich aber schleudert sie in einem Lichtstrom und erscheint aufs Neue.“ Samuel, hilf! „Blödsinn, Du siegst und ich muß untergehen“, nämlich sterben — vor Lachen.

Frankreich zankt sich mit dem Bey von Tunis. Dieser sollte auf Verlangen der französischen Regierung die Räubersführer des Aufstandes in Algier, welche sich über die tunesische Grenze geflüchtet hatten, ausliefern. Da dieses nicht geschah, hat der französische Geschäftsträger in Tunis den diplomatischen Verkehr abbrechen zu müssen erklärt. Was nun?

Einem Briefe aus Brüssel entnimmt die „E. St.“ Folgendes: „Die Berichtigungen des preuß. Staats-Anzeigers in Bezug auf die Benedetti'schen Ausführungen haben hier allgemein nicht nur einen überaus günstigen Eindruck gemacht, sie haben sogar einen vollständigen Umschlag in der öffentlichen Meinung herbei-

geführt, seitdem attemäßig festgestellt worden, daß Fürst Bismarck den Krieg hätte vermeiden können, wenn er Belgien an Frankreich hätte überlassen wollen. Dieser Umschlag scheidet ganz sichtlich durch alle belgischen Zeitungen durch; selbst diejenigen Zeitungen, welche stets als die deutschfeindlichsten erachtet wurden, haben der jetzigen Strömung nicht widerstehen können, mit einer einzigen Ausnahme: „l'Etoile Belge“, welcher sich abfällig allem verschließt, was seinen orleanistischen Protoktoren nicht genehm ist.

London, 30. Oktbr. Kagenjämmerlichen Seelen wird es zur Befriedigung dienen, daß der Haringfang augenblicklich eine ungemein ergiebige Ausbeute liefert, in Lowestoft allein wurden im Laufe von 7 Tagen weit über 50,000,000 Fische gelandet. Der Preis stellt sich in Folge dessen sehr niedrig.

London, 1. Nov. In den Annalen der britischen Armee wird der 1. November 1871 als ein denkwürdiger Tag figuriren. Das System der Ernennung und Beförderung durch Stellenkauf endigt mit genanntem Tage, und ein System der Ernennung durch die Prüfung der Fähigkeit und des Avancements nach Verdienst nimmt dessen Platz ein.

Der Sohn des Kaisers Napoleon ist als Student in das Londoner King's College eingetreten und besucht die Vorlesungen über Mechanik und Naturwissenschaften von Professor Adams.

In einem offiziellen Berichte sagt Dr. Lancaster, der Gerichtsarzt und Leichenbeschauer für den hauptstädtischen Bezirk Westminster: „Die Pocken entfernen sich jetzt langsam aus der Hauptstadt, nachdem sie 5000 Personen getödtet und weitere 100,000 verkrüppelt, verunstaltet und in Armut gestürzt haben. Die Unkosten müssen sich auf wenigstens 100,000 Pfd. St. belaufen und der zehnte Theil davon, wenn mit Ueberlegung verausgabt, hätte der Epidemie unmittelbar nach ihrem Ausbruche ein Ende gemacht.“

Es kommt wohl in manchem Orte und in manchem Lande vor, daß es mehr Schänken als Schulen gibt, aber so arg mag es damit doch nirgends sein, als in Rußland. Da ist das Eldorado der Schänken. In den 38 großrussischen Provinzen gibt es 10,091 Schulen und 140,855 Schänken, in den 9 westlichen Provinzen 1991 Schulen und 38,781 Schänken und in den drei baltischen 1969 Schulen und 6497 Schänken.

In Persien ist die Hungersnoth noch keineswegs vorüber, und aus einem Privatbriefe des dortigen britischen Ministerresidenten, aus Bushire, 23. Sept., wird die folgende Stelle veröffentlicht: „Gott weiß, wie die Armen durch den Winter kommen sollen; die Leute scheinen hier ausgegemergelter als je. Vor dem Residenzschloßgebäude warten des Morgens wenigstens 2500 Arme auf unsere wohlthätigen Spenden. Vor zwei Tagen haben sie im Gedränge zwei Frauen factisch zu Tode gedrückt. Die in den Straßen umherliegenden Säuglinge und Kinder sind kaum als menschliche Wesen zu erkennen.“

### Allerlei.

— (Ein neues Paar siamesischer Zwillinge.) Die „Wiener Zeitung“ berichtet Folgendes über ein neues Paar siamesischer Zwillinge: „Im Orte Drehowesal auf der Murinsel hat eine achtzehnjährige, jung verehelichte Frau Zwillinge geboren, die mit einander verwachsen sind. Die Leiber sind ganz gut entwickelt, die Verwachsung hat am Becken und Kreuzbeine Statt. Bauchhöhle, Nabelschnur und Mastdarm sind beiden gemeinsam. Das erste lebte 30, das andere 25 Stunden. Josef Baranyay will die Leichen dem Pester oder der Wiener Universität senden.“

— In Californien zieht man rothe Rüben, die bis zu einem Centner wiegen, auf folgende Weise: Die größten Rüben erreichen im ersten Jahre zuweilen ein Gewicht von 50 bis 60 Pfund. Diese Prachtexemplare werden im Herbst sorgsam mit den Wurzeln aus der Erde gehoben und während der Regenzeit unter Dach gebracht. Im Frühjahr werden sie wieder eingepflanzt und anstatt Samen zu treiben — wie es geschehen wäre, hätte man sie im Boden überwintern lassen — fahren sie fort, zu wachsen, um im Herbst zum zweiten Male mit einem Gewicht von 80 bis 90 Pfund herausgenommen zu werden. Dasselbe wird im folgenden Frühjahr gethan und im dritten Herbst hat man eine Riesenrübe von 100 bis 110 Pfund.

— Drakonische Verfügungen. Auszug aus dem „Waldeck'schen Anzeiger“. Anno 1866 ist von den Dienern der Polizei ausgerufen worden: 1) durch kreisrätliche Verfügung ist zu R. die Lungenseuche ausgebrochen; 2) alle diejenigen, welche Hunde halten, sollen auf vier Wochen angebunden werden; 3) alle diejenigen, welche Bäume an der Straße haben, sollen mit Stroh umgewickelt werden; 4) alle diejenigen, welche Gänse auf dem jungen Roggen umhergehen lassen, sollen todgeschlagen werden.

Ein Knabe sollte bei der Schulvisitation den Spruch sagen: „Alles, was in der Welt ist, nämlich des Fleisches Lust und der Augen Lust und hoffärtiges Leben, ist nicht vom Vater“ — hier blieb der Knabe stehen — „sondern, sondern,“ schrieb ihn der Visitator an, „von der Mutter,“ endigte der Knabe.

Redaktion, Druck und Verlaß der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung.